



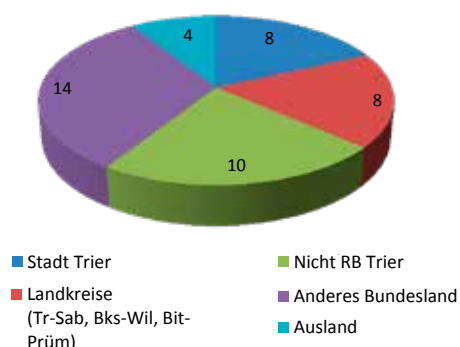
## Frauenhausarbeit 2014

### Zahlen und Fakten

Seit der Eröffnung des Trierer Frauenhauses im Jahre 1993 fanden insgesamt **1021 Frauen** und **1253 Kinder** dort Zuflucht und Unterstützung. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen Überblick zu den Zahlen und Fakten des vergangenen Jahres geben: Insgesamt wohnten 82 Personen im Trierer Frauenhaus - **44 Frauen** und **38 Kinder**. Im Vergleich zu den letzten Jahren war 2014 ein Jahr mit überdurchschnittlicher Belegung.

Das Trierer Frauenhaus ist das einzige Frauenhaus im ehemaligen Regierungsbezirk Trier. Der Einzugsbereich umfasst somit die Stadt Trier und die umliegenden vier Landkreise. Aber auch Frauen aus anderen Bundesländern oder sogar aus dem Ausland finden Zuflucht im Trierer Frauenhaus:

#### Herkunft der Bewohnerinnen



Wie in allen Jahren zuvor gehören die weitaus meisten Frauen zur Altersgruppe zwischen 20 und 40 Jahren (80%). Neun Frauen waren zwischen 40 und 59 Jahren alt.

Die Dauer der Misshandlungsgeschichten lässt immer noch aufhorchen: 19 der 44 Bewohnerinnen konnten sich in einem frühen Stadium der Gewaltbeziehung zur Trennung und Flucht ins Frauenhaus entscheiden.

13 Frauen verharrten bis zu fünf Jahren in der missbräuchlichen Beziehung, neun Frauen blieben bis zu zehn Jahren und drei noch länger.

#### Migrantinnen im Frauenhaus

25 der 44 Bewohnerinnen hatten einen Migrationshintergrund, d.h. sie hatten eine andere Staatsangehörigkeit, sind außerhalb der Grenzen des Bundesgebiets geboren oder nach Deutschland eingewandert. Hieraus lässt sich jedoch nicht auf die Staatsangehörigkeit des misshandelnden Partners schließen – fast die Hälfte der Gewalttäter war ein deutscher Mann. Mit Frauen, die wenig oder kein deutsch sprachen, konnte die Beratung mithilfe von Dolmetscherinnen stattfinden. Im letzten Jahr führten wir Beratungsgespräche auf russisch, türkisch, englisch, portugiesisch, albanisch und französisch durch. Durch das Zusammentreffen und -leben zahlreicher Nationalitäten zeichnet sich das Frauenhaus immer wieder als interkulturell bunter Lebensort aus.

#### Kinder im Frauenhaus

In 2014 lebten 38 Kinder im Frauenhaus. Weitere 21 Kinder der Bewohnerinnen lebten außer Haus. Entweder lebten sie schon selbstständig oder

waren in einer Einrichtung der Jugendhilfe untergebracht, manche Kinder blieben in der gewohnten Umgebung. Wie in den Jahren zuvor verteilt sich das Alter der Kinder über die gesamte Bandbreite zwischen 0 und 16 Jahren. In 2014 waren 30 Kleinkinder bis zu 6 Jahre alt und 8 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren.

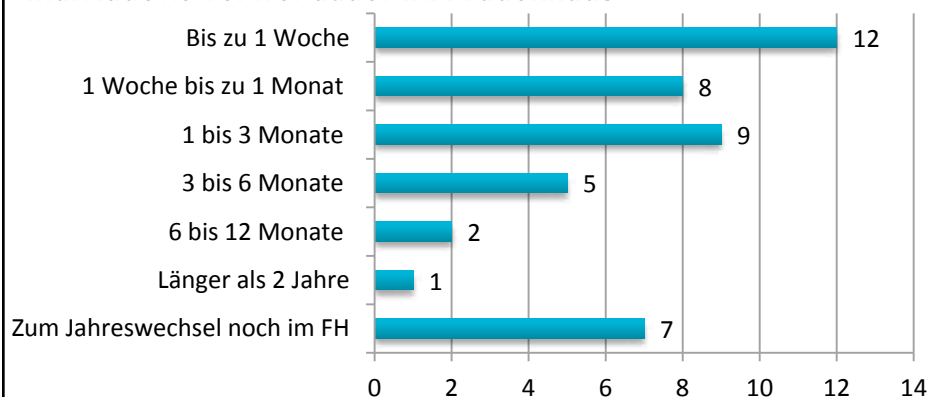
#### Verweildauer im Frauenhaus

Die durchschnittliche Verweildauer (d.h. die Zahl der Belegtage insgesamt in Relation zur Zahl der Personen im Haus) betrug in 2014 ca. 51 Tage. Als Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2014 ergeben sich 58 Tage. Mit der durchschnittlichen Verweildauer korrespondiert die individuelle Aufenthaltsdauer der Bewohnerinnen. Diese erstreckt sich von Kurzaufhalten (einige Tage bis zu einer Woche) über mehrere Monate, in einem Fall sogar über 2 Jahre. Dies hatte in erster Linie aufenthaltsrechtliche Gründe.

#### Notrufe

Die Notrufnummer 0651/74444 bildet die erste und zentrale Möglichkeit für Betroffene, Kontakt zum Frauenhaus aufzunehmen. In 2014 wurden 282 Anrufe dokumentiert. In 55% der Fälle waren die Anrufenden gewaltbetroffene Frauen, die für sich selbst eine Beratung oder eine Aufnahme ins Haus wünschten. Darüber hinaus meldeten sich „sonstige Personen“ aus dem persönlichen Umfeld, VertreterInnen anderer Institutionen oder die Polizei.

#### Individuelle Verweildauer im Frauenhaus



In insgesamt 64 Fällen mussten die Mitarbeiterinnen die Bitte um eine sofortige Aufnahme ablehnen, weil das Frauenhaus vollbelegt war oder eine andere Problematik vorlag (z.B. Sucht, Obdachlosigkeit oder psychische Erkrankungen). Hier erfolgt eine Weitervermittlung zu anderen Frauenhäusern oder anderen Fachstellen.

#### **Nach dem Frauenhaus**

13 Frauen zogen im vergangenen Jahr in eine eigene neue Wohnung, eine Frau bekam – dem Gewaltschutzgesetz folgend – die ehemalige gemeinsame Wohnung zugesprochen. Die anderen Frauen haben entweder bei Verwandten oder Freunden Unterkunft gefunden, sind in eine andere soziale Einrichtung oder aus Sicherheitsgründen

in ein anderes Frauenhaus umgezogen. 7 Frauen lebten zum Jahreswechsel noch im Frauenhaus.

#### **Nachgehende Beratung**

Die nachgehende Beratung ist ein Angebot für Bewohnerinnen, die nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus weitere Unterstützung in Anspruch nehmen wollen. Ihnen steht eine externe Beratungsstelle zur Verfügung. Im Jahr 2014 nahmen insgesamt 36 Frauen wiederholt dieses Angebot in Anspruch, 12 von ihnen unmittelbar im Anschluss an den Auszug aus dem Frauenhaus. In 2014 fanden 318 telefonische und 268 persönliche Beratungen statt. In der Regel ist der Anteil der Migrantinnen, die das Angebot der nachgehenden Beratung in Anspruch nehmen, sehr hoch.

In 2014 wurden 29 Kinder in der Beratungsstelle betreut. 14 Kinder unter 6 Jahren wurden von der Mutter mitgebracht. 5 Kinder zwischen 6 und 10 Jahren sowie 10 Kinder zwischen 10 und 18 Jahren kamen zu Einzelberatungen. Wie in den Jahren zuvor fand jeden Monat ein offener Frauentreff in unserer Beratungsstelle statt, an dem ehemalige und aktuell noch im Frauenhaus lebende Bewohnerinnen mit großer Freude teilnahmen.

**Einen ausführlichen Jahresbericht 2014 können Sie sich auf unserer Homepage herunterladen oder Sie können ein gedrucktes Exemplar anfordern.**

## **Gebührende Ehre – Verleihung des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz an Agnes Gräser**

Frau Agnes Gräser, Mitarbeiterin des Frauenhauses Trier, wurde am 10. Dezember 2014 im Festsaal der Staatskanzlei von Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit dem Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

„Frau Gräser leistet seit Jahrzehnten Herausragendes. Sie trägt durch Ihr unermüdliches Handeln zu einer erfolgreichen Entwicklung unseres Landes bei“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer. „Frau Gräser besitzt eine beeindruckende Persönlichkeit und zeigt ein enormes Engagement. Ihr Engagement ist mehr als nur Pflichterfüllung, es ist ein Anker in unserer sich so schnell verändernden Welt“.

Frau Gräser setzt sich seit vielen Jahren mit außerordentlichem Engagement für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder ein.

Als Mitarbeiterin der Frauenbeauftragten Frau Rieger-Nopirakovski konzipierte sie das heutige Frauenhaus in Trier. Sie war vor über 20 Jahren Gründungsmitglied des Trägervereins Frauenhaus Trier e.V. und hatte an dessen Aufbau und konzeptioneller Entwicklung wesentlichen Anteil. Dabei ist

es ihr gelungen, nicht nur das Frauenhaus, sondern auch den unterstützenden Förderverein Frauenhaus Trier e.V. auf eine solide Grundlage zu stellen.

Ein wichtiges Anliegen von Agnes Gräser ist die Integration von Migrantinnen. Sie hat in diesem Bereich beispielgebende Projekte initiiert, wie etwa das Projekt „Inter-Cultur-Elle. Frauen leben und lernen“, das der interkulturellen Öffnung und der Integration von ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen mit Migrationshintergrund dient.

Sie hat sich darüber hinaus an der Konzeption und dem Aufbau des rheinland-pfälzischen Interventionsnetzwerkes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) maßgeblich beteiligt. Von 2000 bis 2005 hat Frau Gräser mit großem Engagement die Frauenhäuser am landesweiten runden Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen in Mainz vertreten. Sie ist darüber hinaus Mitbegründerin der Konferenz der Frauenhäuser in Rheinland-Pfalz und noch heute Mitglied in diesem Gremium. Im Landesfrauenbeirat vertrat sie viele Jahre die Konferenz als Mitglied.

Zum 33. Mal nun wurde der Landesverdienstorden in diesem Jahr verliehen. Seine Schaffung hatte der Landtag per Landesgesetz vom 2. Oktober 1981 beschlossen. Die Zahl der lebenden Ordensträgerinnen und -träger ist auf 800 begrenzt, um ihre außergewöhnlich hohen Leistungen zu betonen.



TV-Foto/Stefanie Braun

# Ein Tag für mich

Wie in jedem Jahr konnten wir auch in 2014 Frauen ein ganz besonderes Angebot machen: Zwei Besuche bei der Klangkünstlerin und Musiktherapeutin Christine Radünzel.

Erste Eindrücke beim Betreten des Klangraums: Eine Fülle teils exotischer Instrumente, ruhige, einladende Atmosphäre, Helle, Raum. Nach Begrüßung und Vorstellung war die Scheu „Ich habe so etwas noch nie mitgemacht“ oder waren Vorbehalte wie „Ich kann nicht singen“ oder „Ich bin unmusikalisch“ erster Neugier und Offenheit gewichen.



© Regina Kaute/pixelio.de

aus erwächst Mut sich der Klangwiege und der Gruppe anzuvertrauen. Warm in eine Wollecke gehüllt, in Wohlwollen und Achtsamkeit aufgehoben, wurden tiefgreifende Erfahrungen

zufügen – das hat allen Spaß gemacht, das hätte noch länger dauern können. Überraschend und beglückend: Nach wenigen Vorübungen gelang mehrstimmiges Zusammenklingen und -singen. Der individuelle Anteil am gemeinsamen Tun stärkte das Selbstvertrauen in die eigenen Möglichkeiten und das Vertrauen in ein gutes Miteinander wurde gestärkt.

Den ausdrücklichen Wunsch der Teilnehmerinnen, diese Erfahrungen zu wiederholen oder zu erweitern, greifen wir gerne auf. Sich auf diese Weise geborgen und genährt, getra-

gen und aktiv gestaltend zu erleben, sich kräftig und laut oder zart und leise auszudrücken, aktiviert persönliche Ressourcen, macht Mut, stärkt, weckt Zuversicht. Das ist es, was Frauen nach schlimmen, verletzenden Erfahrungen auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft brauchen.

Christine Radünzel vermittelte über Atem, Summen, erstes Tönen das Gefühl, dass jeder Ausdruck berechtigt ist, falsch machen gibt es nicht. Die Stimmen wurden expressiver, innere Kraft wurde hörbar und spürbar - große Freude beim Auswählen und Ausprobieren von Klanginstrumenten, am konzentrierten individuellen Spielen. Lustvolles Entwickeln lebendigen Zusammenspielens und -klingens. Dar-

möglich. Die Teilnehmerinnen erlebten in wechselnden Rollen nährendes und heilendes Geben und Nehmen: „So war ich nicht aufgehoben seit ich klein war“, „Niemals vorher habe ich meinen Namen so gehört“.

Mit Klanghölzern leise und laute Rhythmen zu erzeugen, sich durch „Dazwischen-Spielen“ hervorzuwagen, sich wieder in den Grundrhythmus ein-

Agnes Gräser

## Lernfeld Frauenhaus

Studentinnen der Fachbereiche Erziehungswissenschaften, Sozialpädagogik oder Psychologie haben die Möglichkeit, ihr Pflichtpraktikum im Rahmen des Studiums oder ein freiwilliges Praktikum im Frauenhaus oder der Frauenhausberatungsstelle zu absolvieren.

Die Studentinnen nehmen zum einen Einblick in die Arbeit mit den Frauen, die Zuflucht suchen, zum anderen in die Arbeit mit den Jungen und Mädchen, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus kommen. Dabei werden sie von den Mitarbeiterinnen fachlich angeleitet. Neben der Begleitung im Arbeitsalltag finden regelmäßige Reflexionsgespräche statt und in der wöchentlichen Teamsitzung haben die Praktikantinnen Gelegenheit über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Das Angebot, Einblick in eine der Trierer Fachstellen zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen zu nehmen, wird rege in Anspruch genommen.

Im Folgenden berichten zwei ehemalige Praktikantinnen von ihren Erfahrungen:

### Praktikum im Frauenhaus

„Im Rahmen meines Studiums ‚Erziehungswissenschaften‘ an der Universität Trier habe ich mich entschieden mein acht-wöchiges Praktikum im Frauenhaus Trier zu absolvieren. Ich habe mich bewusst für ein Praktikum im Frauenhaus entschieden, da mich dieses Gebiet der Sozialpädagogik aufgrund seiner Vielfältigkeit sehr interessiert und ich bisher noch keine Erfahrungen in diesem Bereich sammeln konnte. Die Arbeit im Frauenhaus

war eine völlig neue Erfahrung, was für mich persönlich sehr spannend und aufregend war. Im Vorfeld beschäftigten mich folgende Fragen:

**„Welche Art von Gewalt haben die Frauen und Kinder im Frauenhaus erlebt?“**

**„Wie wird mit der erfahrenen Gewalt umgegangen?“**

**„Wie gestaltet sich das Zusammenleben im Haus?“**

**„Welche Aufgaben werde ich wohl als Praktikantin übernehmen dürfen?“**

Schon nach einigen Tagen bemerkte ich, dass die Arbeit mit den betroffenen Frauen sehr facettenreich ist und ich mit vielen individuellen Erfahrungen, weshalb die Frauen das Frauenhaus aufsuchen, konfrontiert wurde.

*Ich wurde sehr freundlich aufgenommen und nach kurzer Zeit fühlte ich mich dem Team zugehörig.*

*Der direkte Kontakt mit den Bewohnerinnen und die individuelle Arbeit gaben mir einen Einblick in die Realität von Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Ich lernte viel über die Hintergründe häuslicher Gewalt sowie Ansatzpunkte und mögliche Wege aus der Gewalt. Durch die gute Zusammenarbeit des Teams können die betroffenen Frauen optimal beraten und betreut werden. Dies gab mir ein gutes Gefühl, Teil in diesem Hilfesystem zu sein.*

*Meine Aufgabenbereiche waren sehr vielfältig, unter anderem hospitierte ich bei Beratungsgesprächen, begleitete Frauen zu den verschiedensten Einrichtungen und hatte eigene Termine mit den Frauen, bei denen wir beispielsweise Bewerbungen geschrieben oder gemeinsam nach Wohnungen gesucht haben.*

*Dieses Praktikum war für mich eine erkenntnisreiche Zeit mit vielen Herausforderungen und Freude. Die Fragen, die ich mir im Vorfeld gestellt habe, wurden im Laufe meines Praktikums entweder durch persönliche Gespräche oder verschiedene Situationen*

*beantwortet. Das Praktikum hat mit seinen Erfahrungen die Wahl meines Studienganges bestätigt und ich habe neue Wege für meine berufliche Zukunft entdeckt.“*

Lisa M.

(20 Jahre, Studentin der Erziehungswissenschaften)

### **Praktikum in der Frauenhaus-Beratungsstelle**

*„Mein Praktikum in der Klinik für Psychiatrie der Uniklinik Köln weckte mein Interesse an der Arbeit mit Trauma-patientInnen. Zudem hatte ich großes Interesse daran, Beratungsarbeit kennenzulernen, um die beiden Formen psychologischer Praxis ‚Beratung‘ und ‚Therapie‘ vergleichen zu können. Ich entschied mich für ein Praktikum in der Frauenhaus-Beratungsstelle, da ich dort beide Interessen ideal miteinander verknüpfen konnte.*

*Während meines sechswöchigen Praktikums habe ich viele, auch durch ihren kulturellen Hintergrund, unterschiedliche Frauen kennen gelernt. Beim Hospitieren hörte ich von ihren Gewalterfahrungen, Ängsten und Sorgen, von Problemen mit Ämtern und Gerichtsverfahren. Sie sprachen von ihren Zukunftswünschen und Visionen. Aus den Hospitationen ergaben sich häufig Möglichkeiten, mich aktiv an der Un-*

*terstützung der Frauen zu beteiligen. Zu meinen Aufgaben gehörte auch die Dokumentation der Beratungsgespräche. Im Frauenhaus selbst nahm ich an Teamsitzungen und Hausversammlungen teil und bekam so auch einen Einblick in die Frauenhausarbeit.*

*Innerhalb des Praktikums erfuhr ich regelmäßig, wie sehr der Lebensalltag der Klientinnen durch rechtliche Vorgaben und behördliche Prozesse mitbestimmt sein kann und wie sich dies auf die psychische Situation der Frauen auswirkt (z.B. Aufenthaltsstatus, Anerkennung von Berufsausbildungen, Umgangsregelungen, etc.). Im Rahmen von Kinderbetreuung wurde deutlich, dass auch bei den Kindern die Gewalterfahrungen der Mutter Spuren hinterlassen haben.*

*Die Offenheit und Dankbarkeit der Klientinnen für Unterstützung war für mich sehr motivierend. Beeindruckend fand ich, schon innerhalb meiner sechs Wochen Praktikum deutliche Fortschritte der Frauen mitzuerleben. Die kollegiale und entspannte Arbeitsatmosphäre im Team war eine weitere wichtige und gute Praktikumserfahrung für mich. Der fachliche Austausch über all diese Erfahrungen und zu meinen Fragen war jederzeit möglich.“*

Isabel Rausch

(24 Jahre, Studentin der Psychologie)

## **Ich möchte Fördermitglied werden im Förderverein Frauenhaus Trier**

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

E-mail: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Hiermit ermächtige ich den Förderverein Frauenhaus Trier e. V. bis zu meinem schriftlichen Widerruf meinen Beitrag halbjährlich zu Lasten meines Kontos im Lastschriftverfahren einzuziehen.

Monatlicher Beitrag (mind. 2,50 Euro): \_\_\_\_\_

IBAN o. Konto: \_\_\_\_\_

BIC o. BLZ \_\_\_\_\_ Bank: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_



### **Impressum**

Herausgeber:  
Förderverein Frauenhaus Trier e.V.  
Postfach 1825  
54208 Trier  
Tel.: 0651/9945139  
Fax: 0651/9945392  
E-Mail:  
info@frauenhaustrier-foerdern.de  
www.frauenhaustrier-foerdern.de

Redaktionsteam:  
Ingrid Erdmann, Sunna Krings,  
Jutta Kap

Der Infobrief erscheint  
zweimal jährlich.

Möchten Sie unseren Infobrief in  
Zukunft per E-Mail erhalten?  
Schreiben Sie uns eine kurze Mail:  
**info@frauenhaustrier-foerdern.de**